Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **13=35 [i.e. 14=34] (1868)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XIII. Jahrgang. 1868. **Nr. 46.**

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: W. von Willisen. Feldzüge der Jahre 1859 und 1866. — Das Pfyffergewehr. — Ausschreibung der Preisfragen der eidg. Militärgesellschaft. — Schießübung des Offiziersleistes der Stadt Bern. — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Verschiedenes.

W. von Willisen, königl. preuß. Generallt. a. D., **Feldzüge der Jahre 1859 und 1866.** (Vierter Theil der Theorie des großen Krieges). Leipzig, Verlag von Duncker und Humblot 1868.

Nach dem Titel des vorliegenden Buches haben wir eine Darstellung und Beurtheilung der Feldzüge 1859 und 1866 erwartet, statt dessen fanden wir eine Reihe von Briefen und Aufsätzen, die der Herr Verfasser während dem Laufe der Begebenheiten des Jahres 1859 und 1866 geschrieben hat. Zu der Zeit, wo diese Aufsätze in den öffentlichen Blättern erschienen, haben dieselben unzweifelhaft ein großes Interesse geboten, doch heute zu Tage, wo wir durch die seither veröffentlichten Berichte genaue Kenntniß über den Gang der Operationen und die dieselben veranlassenden Motive haben, können uns die oft in der Luft schwebenden Suppositionen nicht mehr in dem Maße interessiren, wie dieses zu jener Zeit der Fall war, als die kommenden Ereignisse alles in fieberhafte Spannung versetzten.

Von den beiden Beurtheilungen der Feldzüge 1859 und 1866 hat uns die erstere verhältnißmäßig weit mehr angesprochen als die letztere; der Herr Verfasser war bei dieser augenscheinlich durch vielfache Rücksichten gebunden. Wenn aber das Buch den Erwartungen auch nicht entsprochen hat, zu denen uns der Name des Autors berechtigte, so finden wir in demselben doch manche Stelle, die Interesse erweckt. Wir wollen uns erlauben, einige derselben hervorzuheben, doch uns auf den Feldzug 1859 beschränken.

In dem ersten Abschnitt behandelt Herr v. Willisen die Ereignisse vom Beginn des Feldzuges bis zu der Schlacht von Magenta; in dem zweiten die Ereignisse vom 5. Juni bis zum Schluß des Feldzuges. Diesen läßt der Herr Verfasser dann in Gestalt von Briefen eine Anzahl Betrachtungen folgen.

Bei Gelegenheit der Darstellung der beiderseitigen Stärkeverhältnisse bei Beginn des Feldzuges wird gesagt: Für den Anfang zeigte sich eine fast doppelte Ueberlegenheit der Oestreicher, wenn aber die Vereinigung der Gegner gelang, umgekehrt eine große Ueberlegenheit dieser. Die östreichische Führung konnte leicht berechnen, daß vierzehn Tage bis drei Wochen vergehen mußten, ehe französische Truppen den sardinischen wesentlichen Beistand bringen konnten, und daß der auch nur allmählig über den Mont-Cenis und Mont-Genèvre oder über Genua zu Schiff eintreffen konnte, sie wußte also ganz genau, zu welcher Zeit und wohin sie ihre größten Anstrengungen zu machen hatte, welche Vortheile Anfangs in ihren Händen lagen, welche Nachtheile sie später zu erwarten hatte. So weit war die Lage der Dinge klar gegeben, hier ist nichts angegeben, was nicht bekannt sein mußte und wirklich bekannt war. Nichts war also so klar vorgezeichnet, als daß in der Zeit der Ersatz für das gesucht werden mußte, was später in der Kraft zu mangeln drohte. Wo hier der erste große Fehler gemacht worden, die erste wohl bekannte Uebermacht nicht benutzt zu haben, ist gleichgültig, aber dieß Nichtbenutzen der zeitigen Uebermacht neben dem brüsken Anfange, zu dem nichts zwang, ist eine von den Handlungen, vor denen man wie vor einem psychologischen Räthsel still steht, ohne eine rechte Erklärung dafür finden zu können.

Ueber das Benehmen und die Unthätigkeit der Oestreicher in der Lomellina hat der Erfolg und die Kritik längst das Urtheil gesprochen. Der Verfasser sagt: Jede günstige Gelegenheit, welche in der Benutzung der Zeit lag, in welcher der Feind seine Kräfte noch nicht gesammelt hatte, den östreichischen